



Ein Thema, das seit drei Jahren die Bürger von Glashütten und bis ins Ahorntal beschäftigt: die Raserei auf der Staatsstraße zwischen Glashütten und Volsbach. Beim Bürgertreff am Samstag unter dem Motto „Pendler blitzen, Motorradraser schützen“, gab es viel Kritik an Verkehrsbehörden und Polizei. Mit im Bild AFW-Vorsitzender Sven Ruhl, Werner Schubert, Bürgermeister Werner Kaniewski und Landtagsvizepräsident Peter Meyer. Foto: Dieter Jenß

Pendler fühlen sich abgezockt

Heißes Eisen Motorradraser – Forderung an Polizei: Am Wochenende und nicht unter der Woche kontrollieren

GLASHÜTTEN
Von Dieter Jenß

Die Diskussion um die Motorradraser auf der Staatsstraße zwischen Glashütten und Volsbach hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Beim traditionellen Bürgertreff vor Weihnachten vor der Metzgerei Wiegärtner in Glashütten unter dem Motto „Pendler blitzen, Motorradraser schützen“ kochten die Emotionen erneut hoch.

Rund 50 Bürger fanden sich im Laufe des Samstagvormittags vor dem Stand der AFW ein, die dabei Glühwein, Plätzchen und heiße Suppe anbot. Hauptsächlicher Kritikpunkt der Bürger, unter ihnen auch einige aus dem Ahorntal: „Die Polizei sollte verstärkt am Wochenende kontrollieren, wenn die Motorradraser aus ganz Deutschland vor Ort sind, statt an Werktagen um 8 Uhr früh die Pendler aus dem Ahorntal abzuzocken.“

Bekanntlich sorgt das Thema Lärm- belästigung und Verkehrsgefährdung durch Motorradfahrer seit dem Ausbau der Staatsstraße Glashütten-Volsbach im Jahr 2013 in Glashütten und der Region für viel Gesprächsstoff. Den Stein ins Rollen brachte die Allgemeine Freie Wählergruppe (AFW) genau vor drei Jahren bei ihrem Bürgertreff vor Weihnachten, als sie mit Schlagwörtern wie „Stoppt den Biker-Wahnsinn“, „Zwei- rad-Hölle Glashütten“ oder „Biker-Ra-

ser gefährden Fußgänger“ auf die Problematik aufmerksam machte.

Seitdem gab es zwar verstärkt Polizeikontrollen und Blitzereinsätze sowie die Reduzierung der Geschwindigkeit durch die Straßenverkehrsbehörde zwischen Glashütten und Volsbach auf 60 km/h und teilweise im Kurvenbereich auf 40 km/h.

Damit wurde allerdings auch der Nerv der Bürger in der Gemeinde Ahorntal getroffen, die als Pendler nach Bayreuth fahren und die sich durch die Geschwindigkeitsbegrenzung gegängelt fühlen.

162 Sachen statt Tempo 60

Zurück zum Bürgertreff am Samstag: Bereits vor zwei Wochen sorgte Bürgermeister Werner Kaniewski, der am Samstag ebenfalls vor Ort war, bei der Bürgerversammlung mit seinen Informationen über die auf der Staatsstraße zwischen Glashütten und Volsbach vom Staatlichen Bauamt Bayreuth gemessenen Spitzengeschwindigkeiten für einen Paukenschlag. Spitzenreiter war dabei ein Motorradfahrer, der es auf der auf 60 km/h begrenzten Staatsstraße auf sage und schreibe 162 km/h brachte. Derzeit liegen die Daten, so Kaniewski, zur Auswertung bei der Straßenverkehrsbehörde.

Der Bürgermeister hat sich, wie er am Samstag betonte, mittlerweile an Landtagsvizepräsident Peter Meyer

(Freie Wähler) gewandt, der zusammen mit Florian Wiedemann, Vorsitzender der Kreisvereinigung der Freien Wähler Bayreuth-Land, vor Ort war und zusagte, sich des Themas anzunehmen.

Nicht mit deutlicher Kritik sparten die in Hintergereuth, Gemeinde Ahorntal wohnhaften Bürger Anton Heinlein und Thomas Zeilmann, die beide als Pendler täglich die Strecke zwischen Volsbach und Glashütten befahren. Durch den Kurier sind sie auf die Veranstaltung in Glashütten aufmerksam geworden. Nach Anton Heinlein ist mit der Geschwindigkeitsbegrenzung „der Schuss nach hinten losgegangen“. Seitens der Behörden hat man sich darauf verlassen, dass Motorradraser erwischt werden, stattdessen geht es den Pendlern an den Kragen, so Heinlein.

Seit dem Ausbau der Staatsstraße hat sich die Streckenführung nicht verändert. Vielmehr sind viele Bäume rechts und links der Straße entfernt worden, sodass die Motorradfahrer noch bessere Sicht zu den nächsten Kurven haben.

Motorradraser verarschen die Polizei

In die gleiche Kerbe schlug auch Thomas Zeilmann, der bis vor Kurzem seinen Sohn täglich nach Neustädlein zur Lehre fuhr. Das was auf der Staatsstraße passiere, habe nichts mit Prävention zu tun, es sei reine Abzocke. Es sei unmöglich, auf so einer Strecke die Pendler zu bestrafen, die nicht die Verursa-

cher sind, so Zeilmann. Man sollte die Straße für Motorradfahrer sperren, sonst kehre keine Ruhe ein, so Zeilmann. Nach Ansicht der beiden Ahorntaler „verarschen“ die Motorradraser die Polizei. Es sei bedauerlich, dass rund zehn Prozent der Biker die anderen 90 Prozent in Misskredit bringen.

Ausdrücklich Wert legte Werner Schubert, Vorsitzender von AFW-Kultur, der zusammen mit AFW-Vorsitzenden Sven Ruhl den Bürgertreff organisierte, dass die Aktion nicht gegen die „normalen“ Motorradfahrer gerichtet ist, die durch Glashütten in die Fränkische Schweiz fahren und sich an die Verkehrsregeln halten. Diese sind in Glashütten herzlich willkommen, so Schubert. Die Kritik der Freien Wähler richtet sich gegen die Biker, die vor allem im Sommer mittlerweile aus ganz Deutschland kommen und meist vom Standort in Höhe der katholischen Kirche am Ortsende von Glashütten aus bis zum kurvenreichen Bereich im Glashüttener Forst hochrasen und illegale Rennen veranstalten.

Ausgerüstet mit Helmkameras, deren Aufnahmen dann noch ins Internet gestellt werden, wird losgefahren, wenn über Funk grünes Licht gegeben wird, das heißt die Straße für einen kurzen Moment frei ist. Bereits am Orts-schild haben diese die doppelte Geschwindigkeit. Die Lärmbelästigung ist dabei gewaltig. Mit der Sonntagsruhe in Glashütten ist es durch den Motorradraser vorbei.